

Pressedossier

Wo kommen wir hin Ein künstlerisches Forschungslabor der Akademie der Künste

Konzept: Kathrin Röggl, Karin Sander, Manos Tsangaris

21. März – 2. Juni 2019

Inhalt

Daten

Presstext

Mitwirkende

Statements von Beteiligten

Texte zum künstlerischen Forschungslabor

Kathrin Röggl *Der Elefant im Raum*

Karin Sander *Telling Art and Futures*

Manos Tsangaris *winzig und der Elefant*

Floros Floridis und Jeanine Meerapfel *Moving Sand / Topos*

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN

Veranstaltungsübersicht

Pressefotos

Pressekontakt

Akademie der Künste

Sabine Kolb, Tel. 030 200 57-1513, kolb@adk.de

Im Auftrag der Akademie der Künste

Julia Oellingrath-Roll, Tel. 0175 583 64 34, oellingrath@huber-oellingrath.de

Daten

Titel	Wo kommen wir hin Ein künstlerisches Forschungslabor der Akademie der Künste
Konzept	Kathrin Röttgla, Karin Sander, Manos Tsangaris
Laufzeit	21. März – 2. Juni 2019
Ort	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin Tel. (030) 200 57-2000, info@adk.de
Öffnungszeiten vom 30.4. bis 12.5.	Karin Sander: Telling Art and Futures – Die Dialektik des Utopischen Di – So 11 – 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3, Eintritt frei
Öffnungszeiten vom 18.5. bis 2.6.	Karin Sander: Telling Art and Futures – Die Dialektik des Utopischen täglich 15 – 22 Uhr, Eintritt frei Kathrin Röttgla: Der Elefant im Raum Mit Werken von Mark Lammert, Alexander Kluge, Eran Schaerf Halle 1, 15 – 22 Uhr, Beckett Atelier 20 – 22 Uhr, Eintritt frei Performance von Eran Schaerf: <i>Schnappschuss</i> Täglich 17 – 17.30 Uhr, Eintritt frei
Veranstaltungstickets	Bis 18 Jahre Eintritt frei
Webseite	www.wokommenwirhin.de
Projektleitung	Johannes Odenthal mit Meike Avner
Für die Sektionen	Julia Gerlach (Musik), Anke Hervol (Bildende Kunst), Cornelia Klauß (Film- und Medienkunst)
<i>Moving Sand / Topos</i> Produktion	Jeanine Meerapfel / Floros Floridis
<i>Der Elefant im Raum</i> Produktion	Mechthild Cramer von Laue
<i>Telling Art and Futures – Die Dialektik des Utopischen</i> Produktion	Kathrin Röttgla Maren Baier Karin Sander
<i>winzig und der Elefant</i> Produktion	Denise Baumeister Manos Tsangaris
Grafik	Patrick Klingenschmitt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Heimann + Schwantes Sabine Kolb und Mareike Wenzlau (Pressearbeit), Marianne König (Werbung), Rosa Gosch (Website) Julia Oellingrath-Roll (extern, im Auftrag der Akademie der Künste)

Die Akademie der Künste wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Wo kommen wir hin

Akademie der Künste am Hanseatenweg wird zur Bühne künstlerischer Forschung

Konzept: **Kathrin Röggl**, **Karin Sander**, **Manos Tsangaris**

21. März bis 2. Juni 2019, Hanseatenweg

Komponieren, Schreiben, Konzipieren, die Gestaltung von Raum und Bühne, die Befragung des Individuums und des Sozialen, Partizipation: die Strategien künstlerischen Handelns definieren sich innerhalb und außerhalb der Institutionen immer neu. Diese verschiedenen Ansätze exemplarisch sichtbar zu machen, ihnen in einer experimentellen Versuchsanordnung Raum zu geben, das ist die Ausgangssituation von „Wo kommen wir hin“.

Der Komponist **Manos Tsangaris** arbeitet mit dem Begriff der „szenischen Anthropologie“: Der Mensch, der zuhört oder zuschaut, bildet die Mitte seiner komponierten Inszenierungen. *winzig und der Elefant* ist ein raumgreifendes Stationentheater, das in musikalischen Miniaturen die Akademie zur Bühne macht (18. – 30. Mai).

Die Schriftstellerin **Kathrin Röggl** fragt zusammen mit den bildenden Künstlern Mark Lammert und Eran Schaerf nach Kommunikationskrisen, in der privaten wie öffentlichen Kommunikation, in der zunehmend Begriffe wie Dramaturgie oder Narrativ eine Rolle spielen. Ihr Beitrag *Der Elefant im Raum* steht dabei als Metapher für ein kommunikatives Unvermögen, eine Ästhetik des Unsichtbaren (18. Mai – 2. Juni).

Die Konzeptkünstlerin **Karin Sander** stellt das Utopische ins Zentrum des Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekts „Telling Art and Futures – Die Dialektik des Utopischen“ (28. April – 2. Juni).

Die Filmemacherin und Präsidentin der Akademie der Künste, **Jeanine Meerapfel**, und der Musiker und Komponist Floros Floridis setzen sich in ihrem audiovisuellen Essay aus Film, Tanz, Text und Musik *Moving Sand / Topos* damit auseinander, wie Künstliche Intelligenz den Alltag des Menschen kolonisiert (29. – 31. Mai).

In einer Reihe von 16 Einzelveranstaltungen beginnen bereits am 21. März programmatische Konstellationen zwischen Künstlerinnen und Künstlern sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Mitwirkende

Mark Andre
Joachim Bliese
Hermann Bohlen
Angela Bulloch
Floros Floridis
Felix Gebhard
Andreas Hagelüken
Jens Harzer
Frank Heibert
Günther Hörmann
Satch Hoyt
Reinhard Kahn
Nastasja Keller
A.L. Kennedy
Alexander Kluge
Koffi Kôkô
Stefan Kraus
Karin Krauthausen
Änne-Marthe Kühn
Helmut Lachenmann
Mark Lammert
Annika Larsson
Judith Lorentz
Yutaka Makino
Boris Matchin
Augustin Maurs
Christoph Mayer CHM.
Jeanine Meerapfel
Dieter Mersch

Magali Mohr
Ulrich Peltzer
Gemina Picht
Edgar Reitz
Kathrin Röggla
Laurence Rupp
Karin Sander
Thomas Schadt
Eran Schaerf
Hinrich Schmidt-Henkel
Robyn Schulkowsky
Georg Seeßlen
Amadeus Templeton
Ros Steen
Gerhild Steinbuch
Oliver Sturm
Manos Tsangaris
Valery Tschepanova
Claudia von Alemann
Leopold von Verschuer
Bo Wiget
Angela Winkler
Hanns Zischler
The Berlin Bass Ensemble
Tanzcompagnie Rubato

Statements von Beteiligten

Musik, Film, Tanz, Licht und Text. Hauptinspirationsthema ist die soziale Bioarraythmie (die Veränderung unseres Biorhythmus) durch die Nutzung der KI im täglichen Leben. Mit anderen Worten: die Kolonialisierung des Alltags durch Künstliche Intelligenz.

Wenn wir die Welt nicht von innen improvisieren können, was ist dann der Sinn? Nur mehr Phänomene herzustellen, um die Sinne zu verstopfen, und nicht einmal so gut wie in der natürlichen Welt ...

Jeanine Meerapfel

kunst des wahrnehmens und
szenische anthropologie.

es geht um ästhetische bildung, ohne die es niemals eine politische geben wird.

Manos Tsangaris

Eine Zoologie des „Elefanten im Raum“ zu beschwören scheint schon deswegen geboten, weil sie eine Zukünftigkeit in unsere Verhandlungsprozesse einführt. Es ist mit der üblichen rhetorischen Problematisierung der Sichtbarkeit nämlich nicht getan, man muss in die Materialarbeit eintreten, um dem zwanghaft erneuten Auftauchen immer neuer Elefanten etwas entgegenzusetzen, man muss sie ernstnehmen und nicht nur ihre momenthafte Unsichtbarkeit erfassen, sondern ihre lange Geschichte, die in die Zukunft reicht. Was ist ihre Verbindung zur Konfliktstruktur unserer Gesellschaft? Wer streitet wirklich mit wem? Wer möchte wirklich die Realität eines persistierenden kriegerischen Konflikts erfassen? Am Ende wird die Frage stehen: Kann man Elefanten zuhören? Und welche Produktionsräume teilen wir mit ihnen?

Kathrin Röggl

Die Bevölkerung eines Küstenortes in Asien wurde vor einer Flutwelle gerettet, weil sie auf das Verhalten der Elefanten im Raum achtete. Die Tiere flüchteten ins Gebirge. Sie hörten die tiefen Töne im Untergrund der Erde. Es lohnt sich, mit Elefanten zu fliehen, wenn sie fliehen. Wenn wir die Ruhe sehen, mit der diese Großtiere an der Wasserstelle furzen, matschen, baden, rutschen, blicken wir auf eine Parallelwelt.

Alexander Kluge

In seiner Post-Medium Condition wurde das Radio zunächst durch Community-Radio-Projekte, Cyber-Radios und den mit ihnen aufkommenden Bürgerjournalismus vielstimmiger. Diese Vielstimmigkeit hat sicher mit der Demokratisierung des Mediums zu tun, doch verfügt diese Demokratie nicht mehr über den gemeinsamen Ort, an dem die vielen Stimmen ins Gespräch kommen oder auch nur gegenseitig gehört werden können.

Der Suchknopf – jene Handlungsrequisite, die Radiohörern das Switchen ermöglichte – ist nicht mehr da. Mit dem Suchknopf wurde auch der Zufall, wodurch man auf nicht gezielt gesuchte, fremdsprachige, unbekannte Stimmen stieß, wegtechnologisiert. Denn das Suchen mit dem Druckknopf ist kein Suchen mehr, sondern ein vorprogrammiertes Finden. Genauer: ein Wiederfinden dessen, was man bereits als seine Wahl identifiziert und gespeichert hatte.

Eran Schaerf

„Wir suchen überall das Unbedingte“, schreibt Novalis, „und finden immer nur Dinge.“ Die Trommel ist ein Ding, deren Mitte leer ist. Außenherum befinden sich Felle und der Kessel, in der Mitte ist ... nichts (Festes jedenfalls). Diese leere Mitte macht den Sound überhaupt erst möglich.

Die Trommel-Sprache ist international. Wir öffnen das Haus für Berliner*innen, für Auswärtige, für auswärtige und inwärtige Geflüchtete, für junge und alte Liebhaber*innen des musikalischen Wandels.

Manos Tsangaris

Am Anfang sollte es das Künstlerische sein – eine Sicht nach innen. Dann stand das Motto vor der Tür: der Elefant im Raum. Die Suche: Formverfall, Höchstform, Formtief, Format, Formation ... Mit der Zeit steckt man drin. Aber man kann im Bauch des Wales noch nicht unterscheiden, ob draußen der Elefant im Raum steht oder das Trojanische Pferd.

Mark Lammert

Utopien werden weiter eingefordert werden, als könnte man sie bei Kunstschaffenden bestellen, die sie voluntaristisch anfertigen werden, bunt, prickelnd und neu wie ein Knisterbadeschaum.

Kathrin Röggl

Texte zum künstlerischen Forschungslabor

Der Elefant im Raum

Ein Ausstellungsprojekt von und mit Kathrin Röggl

(Hanseatenweg, Halle 1)

Die aus dem Englischen stammende Redewendung „Der Elefant im Raum“ zielt auf eine Störung ab. Alle im Raum Anwesenden wissen von einer dringenden Sache, die einfach nicht anzusprechen ist. Je mehr der Elefant erscheint, desto schwieriger ist es, über seine Anwesenheit zu sprechen, das „Tier“ zeichnet sich deutlich ab und bleibt doch unsichtbar.

Unter dem Zeichen des Elefanten werden ab 18. Mai 2019 einzelne Räume des Akademie-Gebäudes am Hanseatenweg in eine labyrinthische Ordnung gebracht. Halle 1, das Studio für Elektroakustische Musik, das sogenannte Beckett-Atelier, das Foyer, der Gräsergarten treten ein in eine Struktur des Unsagbaren, des verhinderten Gesprächs, des verdrängten Konflikts und Missverständnisses in einer raumübergreifenden akustischen, visuellen und performativen Installation, die Kathrin Röggl, Mark Lammert und Eran Schaerf mit anderen Mitgliedern der Akademie und Gästen entwickelt haben. Diese Struktur findet sich auch in den vier Zeitungen wieder, die anlässlich „Der Elefant im Raum“ entstanden und Teil der Ausstellung sind.

Es sind stets doppelte Besetzungen, die die Räume verbinden, in ihnen ist kein Stillstand, die Ausstellung wächst. In der von Kathrin Röggl und Leopold von Verschuer produzierten mehrstündigen Hörinstallation gibt es beispielsweise ein Gespräch über den Schauspielerkörper als Material zu hören, das perfide wirkt: Hier wird das Objektiv überdehnt und so der Schauspielerin ihre Souveränität plötzlich zurückgegeben. Eran Schaerfs Performance *Schnappschuss* handelt vom Umgang der Gesellschaft mit Erzählungen, die ihre konstitutive Erzählung unterbrechen, Mark Lammert erstellt seine visuellen Archäologien des politischen Tiers. Hier wendet sich das Material gegen seine Zurichtung, dort meldet sich der verdrängte, oftmals koloniale Konflikt zurück. Darüber hinaus treten die Räume hervor, die nicht mehr bloße Gefäße sein wollen, sondern zeigen, was sie an Elefanten in Wirklichkeit beherbergen – und es ist kein Zufall, dass ausgerechnet Komik, Witz und Grotteske plötzlich eine räumliche Lösung zu bewirken vermögen.

Eröffnung 17.5., 19 Uhr, 18.5. – 2.6., täglich 15 – 22 Uhr

Atelier 1 (Beckett-Atelier): täglich 20 – 22 Uhr

Der Elefant aus dem Raum, Performance von und mit Kathrin Röggl: 21. – 25.5., ab 18 Uhr

Schnappschuss, Performance von Eran Schaerf

vom 18.5. – 2.6., täglich 17 Uhr

Telling Art and Futures – Die Dialektik des Utopischen
Ein Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekt von Karin Sander
(Hanseatenweg, Halle 3)

Das Utopische steht im Zentrum des Ausstellungsprojekts der Konzeptkünstlerin Karin Sander. Dabei steckt viel uneingelöste Zukunft in der Vergangenheit und Zukunftsbilder wachsen nicht zuletzt auf den Schichten des Vergangenen. Es durchkreuzen sich auf diese Weise wissenschaftliche und künstlerische Systematiken in neuen und unerwarteten Rollen.

Werden bei *Telling a Work of Art* die Mitglieder der Akademie der Künste gebeten, von einem künstlerischen Werk zu erzählen, dem sie einmal begegnet sind und das für sie besondere Bedeutung hat, so sind die Zukunftserzählungen aus der FUTURZWEI-Studie Anlass, zusammen mit Jugendlichen Zukunftsräume zu entwickeln. In der Art der Präsentation tauschen Kunst und Wissenschaft hier die Gewänder.

In Halle 3 des Akademie-Gebäudes am Hanseatenweg und in einer Reihe von Räumen und Situationen wird die Dialektik des Utopischen mit weiteren Gästen hörbar, sichtbar, erlebbar.

www.tellingaworkofart.de

vom 30.4. – 12.5., Di – So 11 – 19 Uhr
vom 18.5. – 2.6., täglich 15 – 22 Uhr

winzig und der Elefant
Musiktheaterminiaturen von Manos Tsangaris
(Hanseatenweg)

winzig und der Elefant ist ein musiktheatrales Spiel, ein zeitgenössisches Stationentheater, in dessen Mitte sich die Hörbetrachterinnen (be)finden. Das Akademie-Gebäude am Hanseatenweg mit seinen verschlungenen Wegen und unbekanntenen Nischen verwandelt sich an fünf Abenden in ein verdichtetes Netz aus permanenten und gelösten Situationen mit szenisch-musikalischen Miniaturen, die etwas zum Vorschein bringen, das in den Dingen wohnt. Die Gäste suchen alleine oder mit anderen ihren Pfad und befinden sich doch immer in der Mitte des Stücks, in der alle Schnittlinien der Komposition, des Raumes und der Welt zusammentreffen, die sie betrachten, erlauschen, erleben, ein- und ausatmen. Dieses körperliche in der Welt Sein ist auch ein politisches Statement gegenüber den Auflösungserscheinungen der zunehmend medialisierten Welt und ihrer populistischen Vereinnahmung. *winzig und der Elefant* ist eine Fortsetzung von *winzig*, einem vielgestaltigen sich selbst befragenden Musiktheater des Komponisten Manos Tsangaris, das 1993 begann und nun in weiteren Miniaturen (*der Elefant*) in einen denkenden und erfahrenden Dialog tritt zu dem Projekt *Der Elefant im Raum* der Schriftstellerin Kathrin Röggla.

winzig und der Elefant folgt der Konzeption einer Szenischen Anthropologie, wie sie Manos Tsangaris in den letzten 40 Jahren entwickelt hat: der Mensch steht mit seinem ganzen Wahrnehmungsspektrum im Zentrum einer Praxis des Komponierens und Inszenierens.

Aufführungen: 18.5. (Premiere), 19., 24., 25., und 30.5. um 21.30 Uhr
Einlasszone 21.30 – 22.30 Uhr, Spielzeit bis 24 Uhr. € 13/7

Moving Sand / Topos

Ein audiovisueller Essay von Floros Floridis und Jeanine Meerapfel

(Hanseatenweg, Studio)

Die Produktion *Moving Sand / Topos* der Filmemacherin Jeanine Meerapfel und des Komponisten und Musikers Floros Floridis ist ein audiovisueller Essay aus Film, Musik, Tanz und Text.

Thema sind die Veränderungen und Folgen der fortschreitenden Anwendung Künstlicher Intelligenz für das menschliche Leben und die Beziehung des Menschen zur Welt. Bereits heute verändert Künstliche Intelligenz fast alle Lebensbereiche. Der audiovisuelle Essay ist inspiriert von diesen Veränderungen, die unsere Wahrnehmung von „Topos“ in seinen verschiedenen Bedeutungsebenen beeinflussen. *Moving Sand / Topos* ist die Weiterentwicklung eines experimentellen Formats, das die beiden Künstler schon mit der Akademie-Produktion *Confusion / Diffusion* 2015 entwickelt haben.

Moving Sand / Topos untersucht mit Hilfe verschiedener künstlerischer Medien unterschiedliche Erzählformen, deren Grenzen und Überlagerungen sowie Divergenzen. Durch die Verbindung von Filmbildern mit live improvisierter Musik, Tanz und dokumentarischen Textbausteinen wird assoziativ darauf hingewiesen, wie Datenwahn und Technologie die menschliche Existenz kolonisieren und das Gleichgewicht zwischen psychologischen, geistigen und biologischen Lebensaspekten grundsätzlich beeinflussen.

Das Konzept von *Moving Sand / Topos* wurde von Floros Floridis entwickelt. Texte und Regie: Jeanine Meerapfel und Floros Floridis. Tanz: Tanzcompagnie Rubato. Live Music Improvisation: Elena Kakaliagou (Horn) und Floros Floridis (Klarinetten). Licht und Set Design: Siegfried Paul. Kamera: Johann Feindt. Montage: Vasso Floridi. Soundtrack: Floros Floridis. Recording und Sound Editing: Titos Kariotakis und Christos Charnpilas.

Offene Probe, anschließend Gespräch mit Kristoffer Gansing:

16.5., um 19 Uhr, Studio, € 5/3

Aufführungen: 29.5. (Premiere), 30.5. und 31.5., um 20 Uhr, € 8/5

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN

29.3. – 3.4.

(Hanseatenweg, Halle 1)

Anlässlich des Akademie-Programms „Wo kommen wir hin“ fragen Kathrin Rögglä und Leopold von Verschuer Schülerinnen und Schüler nach dem Elefanten im Raum. Er ist da, wird aber von niemandem angesprochen. Worüber reden wir nicht? Warum schweigen wir lieber? Wie kommunizieren wir privat und öffentlich miteinander? Welche Probleme offenbaren sich dabei? An jeweils zwei Vormittagen schreiben die Kinder und Jugendlichen ihre Gedanken auf und gestalten kurze Hörspiele.

Zwei Radioprojekte mit Kathrin Rögglä und Leopold von Verschuer:

29.3. und 2.4. ab Klasse 5

3.4. und 4.4. ab Klasse 9

Mit Unterstützung des Studios für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste

Kuratorenführungen mit Kathrin Rögglä

25.5, 29.5. und 2.6., jeweils um 16 Uhr

Weitere Informationen: www.adk.de/kunstwelten

Veranstaltungsübersicht

Alle Veranstaltungen finden am Hanseatenweg statt.

Ausstellungen: Eintritt frei

Veranstaltungen vom 21.3. – 16.5.: Eintritt € 5/3

Veranstaltungen vom 18.5. – 2.6.: Preise variieren und sind deshalb einzeln aufgeführt

Donnerstag, 21.3.

19 Uhr **Free International Drumming III**

Konzert mit Robyn Schulkowsky (Perkussion) und Manos Tsangaris (Perkussion), anschließend Gespräch mit Beteiligten von „Wo kommen wir hin“

Schlagzeugspiel ist eine weltweit praktizierte musikalische und rituelle Ausdrucksform, die regional geprägt, aber global verständlich ist. Gerade diese Instrumentengruppe ist in ihrer Vielfalt prädestiniert, Impulse unterschiedlicher Lebenswelten aufzunehmen und zu transformieren, wie es charakteristisch ist für das Schlagzeugspiel von Robyn Schulkowsky und Manos Tsangaris. An diesem Abend messen beide Realität und Zukunft ihres langjährigen „Gesprächs mit Trommeln“ erneut aus.

Sonntag, 24.3.

12 Uhr **Wie politisch ist unser Werkzeugkasten?**

Gespräch und Musik mit Helmut Lachenmann (Klavier), Manos Tsangaris (Perkussion), Jörn Peter Hiekel
Die spezifischen Eigenschaften der verschiedenen Kunstgattungen konkretisieren und entwerfen gesellschaftliche Realität. Sind deren Werkzeugkästen darum politisch bzw. wo beginnt das Politische in der Kunst? Und wie ordnet sich hier die Musik ein, der einerseits affektive Qualitäten zugeschrieben werden und die andererseits Wirklichkeit maßgeblich reflektiert und gestaltet?

Die Komponisten Helmut Lachenmann und Manos Tsangaris, Mitglieder der Akademie der Künste, erörtern gemeinsam die aktuelle Lage zeitgenössischen Komponierens in diesem Spannungsfeld.

Freitag, 29.3.

19 Uhr **Topien des Jetzt**

Gespräch und Performance mit Koffi Kôkô (Tanz), Stefan Kraus und Manos Tsangaris
Alle sind in Bewegung: Stefan Kraus, der Direktor des Kölner Kunstmuseums Kolumba, der Vodun-Priester und Choreograph Koffi Kôkô und der Komponist Manos Tsangaris. Gemeinsam untersuchen sie aktuelle Topien, die eine Alternative zu den Nicht- und Un-Orten (Utopien) der abendländischen Welt bilden können. Was bedeutet es, wenn wir uns mit aller Sorgfalt dem Raum, der Zeit, dem jeweils anderen widmen? Und welche Rolle spielen Institutionen hierbei? Sind sie Impulsgeber und Stabilisatoren der notwendigen gesellschaftlichen Transformationen?

Samstag, 6.4., 11 – 22 Uhr

„Der alte Film ist tot. Wir glauben an den neuen.“ Film an der HfG Ulm

Filme und Gespräche u.a. mit Günther Hörmann, Reinhard Kahn, Alexander Kluge, Edgar Reitz und Jeanine Meerapfel

Die Hochschule für Gestaltung Ulm (1953–1968) war nach dem Bauhaus die weltweit einflussreichste Lehrinstitution für Gestaltung in Deutschland. Die 1962 gegründete Filmabteilung der Hochschule, eine der frühesten Einrichtungen für Filmbildung in der BRD, entstand aus den Forderungen des Oberhausener Manifests. Das Programm zeigt die Suche nach neuen Erzählformen in Auseinandersetzung mit den politischen Konflikten der Zeit und ihre heutige Relevanz. Mit Claudia von Alemann, Günther Hörmann, Alexander Kluge, Jeanine Meerapfel, Edgar Reitz und Reinhard Kahn.

Programm s. nächste Seite

Programm

11 Uhr: *Winter of Love*

Film von Alexander Kluge. D 2018, 60 Min., OmeU

Gespräch mit Alexander Kluge und Andreas Kilb

14 Uhr: *Ulmer Dramaturgien*

Kurzfilme und Gespräch mit Alexander Kluge, Edgar Reitz, Claudia von Alemann, Günther Hörmann, Jeanine Meerapfel, Reinhard Kahn. Moderation: Andreas Kilb

17.30 Uhr: *Ruhestörung*

Dokumentarfilm von Günther Hörmann, Hans Dieter Müller. D 1967, 70 Min.

Gespräch mit Jeanine Meerapfel, Günther Hörmann. Moderation: Andreas Kilb

20 Uhr: *Zwickel auf Bizyckel*

Film von Reinhard Kahn, Michael Leiner, Jeanine Meerapfel u. a.. D 1969–70/1997, 85 Min., OmeU

Einführung: Reinhard Kahn

Freitag, 12.4.

19 Uhr ...und immerzu

Gespräch und Musik mit Mark Andre, Adele Bitter (Cello) und Manos Tsangaris

In einer Zeit, die man als politisch desaströs bezeichnen kann, scheint es fast ketzerisch, die Frage nach der individuellen spirituellen oder religiösen Praxis ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken, wie in den Werken von Mark Andre. Inwieweit sich dieses Prinzip überhaupt erläutern lässt und wieso es latent immer im Verborgenen bleibt, das versuchen die beiden Komponisten und Mitglieder der Sektion Musik Mark Andre und Manos Tsangaris an diesem Abend zu ergründen. Die Cellistin Adele Bitter spielt das Stück *E* von Mark Andre.

Samstag, 13.4.

19 Uhr *Erste Liebe – Musikalische Lesespeisung zu Becketts 113. Geburtstag*

Lesung mit musikalischer Begleitung mit Leopold von Verschuer und Bo Wiget (Cello)

Jedes Jahr zu Samuel Becketts Geburtstag liest der Übersetzer, Sprachkünstler und Regisseur Leopold von Verschuer dessen frühe Erzählung *Erste Liebe* vor, der Cellist, Komponist und Happenist Bo Wiget grummelt, grölt und musiziert dazu. Dabei kochen sie bisweilen für sich und ihre Zuhörer einen Irish Stew. Oder fasten. *Erste Liebe* ist eine grotesk tragikomische Geschichte, in der ein liebesunwilliger, vaterfixierter, obdachloser Eigenbrötler von seiner „ersten Liebe“ zu einer Prostituierten berichtet.

Montag, 14.4.

19 Uhr *Der Mensch in der Mitte*

Gespräch mit Gemina Picht, Dieter Mersch und Manos Tsangaris

Zahlen bestimmen die Welt. Ob es die Algorithmen sind, denen wir im Netz ausgeliefert sind, oder die Statistiken der Wirtschaftspsychologen, ob wir automatisch demoskopischen Vorgaben folgen oder Ereignisse im Netz an der Anzahl der Klicks bewerten: Mess- und Zählbarkeiten sind die harte Währung unserer Gesellschaft. Die Psychologin Gemina Picht (FuturZwei) und der Philosoph Dieter Mersch diskutieren mit Manos Tsangaris, wo und wie Qualitäten jenseits allgegenwärtiger Quantifizierungen uns und unsere Gesellschaft prägen können.

Donnerstag, 25.4.

19 Uhr **Geschäftsführersitzung**

Hörspiel und Gespräch mit Kathrin Röggla, Oliver Sturm und weiteren Gästen

Geschäftsführersitzung ist die erste Gemeinschaftsarbeit von Oliver Sturm und Kathrin Röggla. In dem grotesk-komischen Hörspiel gerät die Auflösung einer Geschäftsführersitzung einer großen Institution nach der Wahl eines autoritären Politikers zur Farce – sie zeigt, wie Sprechen und Nichtsprechen sich perfide überlagern können. Durch die impulsive Beschwörung der Ohnmacht von Institutionen entsteht ein Ritus, der diese zu durchkreuzen vermag: Nicht zufällig ist die Akademie als Ort dieser Veranstaltung gewählt.

Sonntag, 28.4.

20 Uhr **Music For Future Images** Konzert mit Annika Larsson, Yutaka Makino, Augustin Maurs, Angela Bulloch, Berlin Bass Ensemble, zusammengestellt von Augustin Maurs

Ab 19 Uhr ist Halle 3 mit „Karin Sander: Telling Art and Futures – Die Dialektik des Utopischen“ am selben Abend geöffnet.

Ein beharrlicher Kanon, klangliche Visionen eines utopischen Planeten durch Sun Ras Mantra „It's After the End of the World“, Klang als Verhaltensantizipation, Fotografieren als Musizieren und ein E-Bass-Ensemble, das Skulpturen spielt, welche es noch nicht gibt. Gestaltet von Augustin Maurs.

Augustin Maurs, *Canon – for loudspeakers*, started 2014

Annika Larsson / Satch Hoyt, *It's After the End of the World*, 2019

Karin Sander, *Blitzkonzert*, 2008

Augustin Maurs / Angela Bulloch, *Heavy Metal Hercules*, für E-Bass Ensemble – nach Koordinaten von Angela Bullochs noch nicht produzierten Heavy Metal Stück *Skulpturen*, 2017

Yutaka Makino, *Behavioural Study #1*, 2019

Mit Ni Fan (Percussion) und Felix Gebhard (Bass und Synthesizer) und dem Berlin Bass Ensemble (Thomsen Merkel, Carsten Hein, Michael Vinne, Tina Jäckel, Nico van Wersch und Felix Gebhard)

Donnerstag, 2.5.

19 Uhr **„Zwei Mann, ein Hut, ein Knopf“**

Performative Lesung mit Frank Heibert und Hinrich Schmidt-Henkel

Raymond Queneaus *Stilübungen* in der neuen Übersetzung: ein großer Spaß mit literarischer und philosophisch-politischer Relevanz, eine angewandte Reflexion über Regeln und Subversion, über Sprache und Bilder und nicht zuletzt ein Fest der Literaturübersetzung, schwungvoll präsentiert von den beiden „Zweit-Autoren“ Frank Heibert und Hinrich Schmidt-Henkel.

Freitag, 3.5.

19 Uhr **Positive Zukunftsbilder: Mission Impossible?**

Gespräch mit Magali Mohr und Gemina Picht

Wenn die Zukunft besser wird als die Gegenwart, wie sähe sie dann aus? Mit dieser Frage, hat sich FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit im Rahmen des Projekts „Zukunftsbilder der Nachhaltigkeit“ auf Reise quer durch Deutschland begeben. Im Schützenverein, Chor und bei den Pfadfindern, mit Schüler*innen, Schulabbrecher*innen und Studierenden, wurde über Zukunftsvorstellungen, Wünsche und Träume Jugendlicher gesprochen.

In diesem Vortrag berichten Magali Mohr und Gemina Picht von den Hauptkenntnissen ihrer Untersuchung und laden zur Diskussion ein.

Mittwoch, 8.5.

19 Uhr **The Heart's Voice** Stimmworkshop mit A.L. Kennedy und Ros Steen

21 Uhr **Gespräch mit Kathrin Röggl**

Stimm- und Redeübungen sind für Schriftstellerinnen und Schriftsteller nicht nur aus der Mode gekommen, in vielerlei Hinsicht wird die Erfahrung des eigenen stimmlichen Ausdrucks heute unterbunden, formalisiert und kontrolliert. Doch gerade in den Zeiten des Brexit und des Verlusts öffentlicher Sensibilität ist die Stimme jedes einzelnen nötiger denn je. Wer weiß dies besser als die schottische Romanautorin und Stand-up-Comedian A. L. Kennedy.

Ein Workshop mit A. L. Kennedy und Ros Steen, Stimm- und Sprechtrainerin am Royal Conservatoire of Scotland, wird den performativen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ungeahnte politische Dimensionen verleihen. Es ist ein open call und richtet sich an alle Interessierten. Anschließend wird sich Kathrin Röggl mit A. L. Kennedy und Ros Steen über das Sprechen in rechtspopulistischen Zeiten unterhalten.

Mittwoch, 15.5.

19 Uhr **Die ständige Verschiebung nach rechts – Über die Faschisierung der öffentlichen Sprache**

Gespräch mit Ulrich Peltzer, Kathrin Röggl, Georg Seeßlen und Gerhild Steinbuch

Seit geraumer Zeit müssen sich Kunstschaffende immer stärker mit einer ständigen Verschiebung des Diskurses nach rechts, einer Strategie der ausweitenden Überschreitung der Grenzen des moralisch Sagbaren, einer Brutalisierung der Sprache und der Verkehrung von Opfer-Täterpositionen von Rechtsradikalen auseinandersetzen. Wie erwidert man diesen Selbstläufer der Aggression, ohne seine Wirkung zu verstärken?

Die Dramatikerin Gerhild Steinbuch, die Schriftsteller Georg Seeßlen und Ulrich Peltzer sprechen mit Kathrin Röggl über verschiedene Aspekte der Normalisierung von rechter Gewalt. Vielleicht kommt es sogar zu einer literarischen Intervention.

Donnerstag, 16.5.

19 Uhr **Moving Sand / Topos**

Offene Probe mit Jutta Hell und Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato), Floros Floridis (Klarinetten), Elena Kakaliagou (Horn) und Jeanine Meerapfel. Anschließend Gespräch mit Kristoffer Gansing (Künstlerischer Leiter der transmediale).

Freitag, 17.5.

19 Uhr Eröffnung **Kathrin Röggl: Der Elefant im Raum**

Mit Mark Lammert, Kathrin Röggl, Manos Tsangaris u.a.

18.5. – 2.6.

täglich von 17 – 17.30 Uhr: **Schnappschuss** Performance von Eran Schaerf

Regie und Stimme: Leopold von Verschuer, Performerin: Silke Buchholz / Claudia Wiedemer, Ton und

Technik: Jean Szymczak, Dauer: 32 Min.

Der Elefant im Raum ist eine weder sichtbare noch hörbare Präsenz. Einer englischen Redewendung zufolge geht man den Elefanten sehen oder hat ihn gesehen, wenn man in den Krieg zieht oder aus ihm zurückkehrt. Das aber ist eine Erfahrung, die den Kriegsrückkehrer von der Gesellschaft trennt, die ihn in den Krieg geschickt hat. Nicht nur von ihren Menschen, sondern auch von ihrem Narrativ, das der Rückkehrer unterbricht und verschiebt. Die Performance *Schnappschuss* erzählt diesen Konflikt als Führung durch eine unsichtbare Ausstellung.

Samstag, 18.5.

21.30 Uhr **Manos Tsangaris: winzig und der Elefant** Musiktheaterminiaturen und Klanglabor, Premiere.
€ 13/7

Sonntag, 19.5.

19 – 21 Uhr **Die Hütte** Gespräch mit Karin Krauthausen, Kathrin Röggl, Manos Tsangaris. € 5/3
Mit einer künstlerischen Intervention von Mark Lammert

21.30 Uhr **Manos Tsangaris: winzig und der Elefant** Musiktheaterminiaturen und Klanglabor. € 13/7

Dienstag, 21.5.

18 Uhr **Der Elefant aus dem Raum** Performance von und mit Kathrin Röggl. Gast: Heike Kleffner, Journalistin, Geschäftsführerin Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG). Eintritt frei

Mittwoch, 22.5.

18 Uhr **Der Elefant aus dem Raum** Performance von und mit Kathrin Röggl. Gast: Arabelle Bernecker-Thiel, Politologin, Consultant für Migrationsmanagement. Eintritt frei

Donnerstag, 23.5.

18 Uhr **Der Elefant aus dem Raum** Performance von und mit Kathrin Röggl. Gast: Ulf Bünermann, Soziologe und Koordinator in der Berliner Landesstelle für Gleichbehandlung (LADS). Eintritt frei

Freitag, 24.5.

18 Uhr **Der Elefant aus dem Raum** Performance von und mit Kathrin Röggl. Gast: Frank Raddatz, Publizist und Dramaturg. Eintritt frei

21.30 Uhr **Manos Tsangaris: winzig und der Elefant** Musiktheaterminiaturen und Klanglabor. € 13/7

Samstag, 25.5.

18 Uhr **Der Elefant aus dem Raum** Performance von und mit Kathrin Röggl. Gast: Patrick Kroker, Jurist, European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR). Eintritt frei

19 Uhr (tbc) **Wo kommen wir her**

Gespräch mit Marion Hirte, Johannes Odenthal, Daniel Ott, Malte Ubenauf. Moderation: Manos Tsangaris
Eintritt frei

21.30 Uhr **Manos Tsangaris: winzig und der Elefant** Musiktheaterminiaturen und Klanglabor. € 13/7

Mittwoch, 29.5.

20 Uhr **Moving Sand / Topos. Ein audiovisueller Essay** von Floros Floridis und Jeanine Meerapfel. Tanz Jutta Hell, Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato). Live Music Improvisation Elena Kakaliagou, Floros Floridis, Kamera Johann Feindt. Premiere. 8/5 €

Donnerstag, 30.5.

20 Uhr **Moving Sand / Topos. Ein audiovisueller Essay** von Floros Floridis und Jeanine Meerapfel. Tanz Jutta Hell, Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato). Live Music Improvisation Elena Kakaliagou, Floros Floridis, Kamera Johann Feindt. 8/5 €

21.30 – 23 Uhr **Manos Tsangaris: winzig und der Elefant** Musiktheaterminiaturen und Klanglabor. € 13/7

Freitag, 31.5.

20 Uhr, **Moving Sand / Topos. Ein audiovisueller Essay** von Floros Floridis und Jeanine Meerapfel.
Tanz Jutta Hell, Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato). Live Music Improvisation Elena Kakaliagou,
Floros Floridis, Kamera Johann Feindt. € 8/5

Samstag, 1.6.

19 Uhr, **„In Dreams begin Responsibilities“ / Die Verantwortung beginnt im Traum**

Szenische Kompositionen und Gespräch. Eintritt frei

Kompositionen von Alberto Arroyo, Jadwiga Frej, Malte Jackisch, Elias Jurgschat, Tamara Miller, Sol-i So
Gespräch mit Jörn Peter Hiekel, Dieter Mersch, Johannes Odenthal, Manos Tsangaris.

Die oft brisante Frage nach der Verantwortung hat zu allen Zeiten verschiedenste Resonanzen erzeugt,
philosophische wie künstlerische. Die titelgebende, ebenso griffige wie rätselhafte Formel von W. B. Yeats,
wird in diesem zweitägigen Projekt mit dem Festivalmotto „Wo kommen wir hin“ verschränkt und auf
Ausrichtungen heutiger Kunst bezogen.

In eigens für den ersten Abend entwickelten szenischen Kompositionen vermessen junge Komponist/-innen
und Musikwissenschaftler/-innen die Spannbreite von Pflicht und Traum, Moral und Imagination. Hier schließen
gemeinsame Reflexionen mit Jörn Peter Hiekel, Manos Tsangaris, Johannes Odenthal sowie dem Philosophen
Dieter Mersch an.

Sonntag, 2.6.

12 Uhr, **„In Dreams begin Responsibilities“ / Die Verantwortung beginnt im Traum**

Lesungen, Konzert und Installation. Eintritt frei

Lesungen mit Jörn Peter Hiekel, Dieter Mersch, Johannes Odenthal und Manos Tsangaris im Wechsel mit
Musik von Arnold Schönberg, Karlheinz Stockhausen u.a. gespielt von Pi-hsien Chen (Klavier).

Installation von Nastasja Keller.

19 Uhr **Hermann Bohlen: Alfred C. – Aus dem Leben eines Getreidehändlers**

Hörspiel und Gespräch mit Hermann Bohlen, Judith Lorentz, Georg Töpfer. Moderation Eckhard Roelcke.
€ 5/3

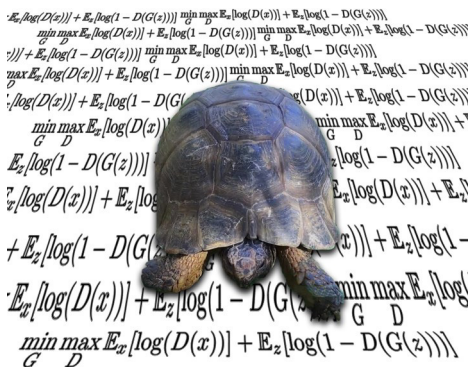
Pressefotos

Wo kommen wir hin. Ein künstlerisches Forschungslabor der Akademie der Künste
21. März – 2. Juni 2019

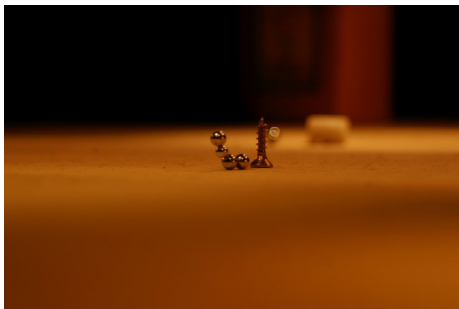
Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zum Projekt. Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung auf Social-Media-Plattformen nicht gestattet. Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellungen aus allen Onlinemedien zu löschen. Bitte schicken Sie uns einen Beleg der Veröffentlichung. **Zugangsdaten zum Download** im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter Tel. 030 200 57-1514 oder per E-Mail an presse@adk.de

→ wo
kommen
wir ←
→ hin

Datei: *adk19_WKWH_Logo_sw*
Logo „Wo kommen wir hin“
© Heimann + Schwantes



Datei: *adk19_WKWH_Turtle*
Still aus dem audiovisuellen Essay *Moving Sand / Topos*
von Jeanine Meerapfel und Floros Floridis, 2019
© Thomas Katsanas



Datei: *adk19_WKWH_Riesig_aus_winzig*
Szene aus Manos Tsangaris' raumgreifendem Stationentheater *winzig*
© Moritz Hammerschlag



Datei: *adk19_WKWH_winzig_Döner-Schaltung*
Szene aus Manos Tsangaris' raumgreifendem Stationen-theater *winzig*
© Moritz Hammerschlag

Pressefotos

Wo kommen wir hin. Ein künstlerisches Forschungslabor der Akademie der Künste 21. März – 2. Juni 2019

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zum Projekt. Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung auf Social-Media-Plattformen nicht gestattet.

Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellungen aus allen Onlinemedien zu löschen. Bitte schicken Sie uns einen Beleg der Veröffentlichung. **Zugangsdaten zum Download** im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter Tel. 030 200 57-1514 oder per E-Mail an presse@adk.de



Datei: *adk19_WKWH_Die_Party*
The Party (Der Partyschreck), USA 1968
 Regie: Blake Edwards, Darsteller: Claudine Longet, Peter Sellers
 © United Archives GmbH / Alamy Stock Foto



Datei: *adk19_WKWH_Mark-Lammert_Kopf-eines-Elefanten*
 Mark Lammert
Kopf eines Elefanten
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2019



Datei: *adk19_WKWH_Futurzwei-Workshop_Zukunftsbilder*
 Futurzwei-Workshop „Zukunftsbilder“, 27.10.2018, zur Vorbereitung der
 Ausstellung „Karin Sander und Harald Welzer: Telling Art and Futures – Die
 Dialektik des Utopischen“
 Foto © Dana Giesecke